Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1975)
Heft: 4-5

Vereinsnachrichten: Delegiertenversammlung und Künstlertag 1975

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Delegiertenversammlung und Künstlertag 1975

Der Vize-Präsident der Gemeinde Mendrisio begrüsste die 60 Delegierten, die am 7./8. Juni in Mendrisio zur Delegiertenversammlung und zugleich zur Feier des Künstlertages eingetroffen waren. Er betonte, dass der Tessin, Landschaft und Leute, Kunst und Künstlern schon immer besonders nahe gewesen sei. Dies geht auch aus dem kurzen Stimmungsbericht hervor, den uns Julia Ris im Rückblick auf die Delegiertenversammlung zuschickte:
«Mendrisio, für uns Basler eine Gegend, in der die Erinnerung an viele unserer besten Künstler lebendig ist: im Mendrisiotto schuf der junge Albert Müller seine sensiblen Werke und Herrmann Schärer Bilder und Plastiken von archaischer Schönheit. Hier endete allzufrüh das Leben des hochbegabten Walo Wiemken, und hier wurde Paul Camenisch zu seinen erstaunlich farbintensiven Grossformaten inspiriert, Vorläufer der Popkunst.
Die Fahrt ins Tessin bei herrlichstem Sommerwetter, durchs üppiggrüne, blühende Land, war ein genussreiches Hors d'œuvre zum sachlichen Teil der Tagung.
Abends traf man sich zum Apéritif, den die Sektion Tessin stiftete, unter alten Bäumen vor Bergkellern, in denen riesige Weinfässer lagern. Brodelnden Kochkesseln entströmten verlockende Düfte. Bald sass man lachend und plaudernd auf Holzbänken an langen Tischen beim traditionellen Risotto mit Rotwein und kräftiger Tessiner Blasmusik, bis unter funkelndem Sternenhimmel getanzt wurde».
Wir möchten an dieser Stelle der Sektion Tessin ganz herzlich danken für die gelungene Delegiertenversammlung, insbesondere Frau Olga Metalli, die mit Vitalität und Humor die schwierige Organisation in die Hände genommen hat und ebenso all jenen, die ihr dabei behilflich waren.

Beschluss – Protokoll der Delegiertenversammlung vom 7. Juni 1975 in Mendrisio

Traktandenliste:
1. Jahresbericht 1974/75
2. Jahresrechnung 1974/Budget 1975
3. Aufnahme neuer Aktivmitglieder
4. Wahlen, Ersatzwahl in den Zentralvorstand
5. Statutenänderungen
6. Anträge der Sektionen
7. Mitteilungen des Zentralvorstandes
8. Verschiedenes

Eröffnung der Delegiertenversammlung um 14.15 Uhr. Anwesend sind 60 Delegierte. Als Stimmenzähler werden bezeichnet die Herren Stirnimann (Sektion Zürich) und Uboldi (Sektion Tessin).

Traktandum 1

Der Zentralpräsident Moser gibt Kenntnis vom Jahresbericht. Er weist auf die erfreulich grosse Mitgliederzahl hin, sowie auf die Tatsache, dass die Gesellschaft nun viele junge Mitglieder hat. Er orientiert ferner über den Stand der Verhandlungen mit Bundesrat Chevallaz betreffend die Warenumsatzsteuer und die geplante Mehrwertsteuer, ferner auch über die Vorbereitung der Biennale 1976.
Der Jahresbericht wird einstimmig gutgeheissen.

Traktandum 2

Der Zentralsekretär erläutert die Jahresrechnung 1974 und das Budget 1975. Er verliest ferner den Revisionsbericht, unterzeichnet von den Herren Bär und Castella.
Die Jahresrechnung 1974 und das Budget 1975 werden einstimmig genehmigt.

Traktandum 3

Die auf der Kandidatenliste aufgeführten Kandidaten mit Ausnahme der irrtümlich erwähnten Herren Hrstka (Sektion Bern), Blanchet und Wüthrich (Sektion Wallis), werden als neue Aktivmitglieder einstimmig aufgenommen, ebenso die beiden Kandidaten der Sektion Paris, Jean Coulot und Myriam Pletner.

Traktandum 4

Anstelle des ausgeschiedenen Angelo Casoni wird Walter Burger, Sektion Ostschweiz, neu in den Zentralvorstand gewählt.
Rolf Lüthi wird für eine weitere Amtsperiode als Mitglied des Zentralvorstandes bestätigt.
Die Revisoren Bär und Castella werden in ihrem Amt als Rechnungsrevisoren bestätigt.

Traktandum 5

Folgende Änderung von Art. 13.1 der Statuten wird beschlossen:

Resolution*

«Gegenwärtig wird die schweizerische Kultur immer mehr durch finanzielle Interessen verdrängt. Gerade deshalb kommt dem kulturellen Beitrag der Künstler bei öffentlichen Bauten besondere Bedeutung zu. Um diesem Tatbestand gerecht zu werden, ist eine *verbindliche* Regelung notwendig, die allgemeine eidgenössisch, kantonal und kommunal übereinstimmende Richtlinien für Kunstkredite in Form von Prozentanteilen der Baukosten festlegt. In den Kostenvoranschlägen soll für die künstlerische Gestaltung der Bauwerke ein Betrag in einem der Bedeutung des Bauwerkes angemessenen Prozentsatz von 1–2 Prozent ausgesetzt werden».

«Die Kosten und Ausgaben der Zentralkasse werden von den Sektionen anteilmässig aufgrund des jährlichen, von der Delegiertenversammlung zu genehmigenden Budgets getragen. Der Anteil jeder Sektion berechnet sich für die administrativen Kosten und für die Sozialleistungen aufgrund der Zahl ihrer Aktivmitglieder und für Leistungen, die Aktiv- und Passivmitgliedern gleichermassen zukommen, aufgrund der Gesamtzahl ihrer Aktiv- und Passivmitglieder.»
Ab 13.2 unverändert.

Traktandum 6

Folgender Antrag der Sektion Solothurn wird gutgeheissen:
«Der Zentralvorstand der GSMBA hat zuhanden der Delegiertenversammlung 1976 Vorschläge zu erarbeiten, die eine vermehrte Zusammenarbeit der einzelnen Sektionen untereinander ermöglichen, und die auf schweizerischer Ebene eine Mitbestimmung, die über das heutige Mass hinausgeht, und eine Mitarbeit aller Sektionen gewährleisten.»

---

* *Diese Resolution wurde an die SDA und an die Presse gesandt und ist in verschiedenen Tages-Zeitungen veröffentlicht worden.*

– Der Zentralvorstand nimmt den Antrag Zürich entgegen, bezüglich der Discountläden mit anderen Verbänden in Verbindung zu treten und die Idee weiterzuverfolgen, wobei jedoch eine aktivere Mitarbeit der Sektion gefordert wird.
– Dem Antrag der Sektion Zürich auf rechtzeitigen Versand der Traktandenliste wurde bereits dieses Jahr entsprochen, doch werden in Zukunft die Unterlagen in genügender Anzahl für jeden Delegierten versandt.
– Auf Antrag der Sektion Zürich wird eine Resolution gutgeheissen, mit der Bund, Kantone und Gemeinden aufgefordert werden, verbindliche Richtlinien für Ausgaben für Kunstwerke im Zusammenhang mit der Erstellung öffentlicher Bauten zu erlassen. Gefordert wird ein Betrag von 1–2% der Bausumme für künstlerische Werke.
– Der Antrag der Sektion Zürich, es sei das Budget des Bundes für künstlerischen Zweck an eidgenössischen öffentlichen Bauten für das Jahr 1975 zu überprüfen und gegen allfällige Kürzungen zu intervenieren, wird vom Zentralvorstand entgegengenommen. Die Anfrage Zürichs betreffend die Kulturmarke PRO ARTE wird dahingehend beantwortet, dass die Einführung einer solchen Marke einer neuen gesetzlichen Regelung bedürfe, die schwer zu verwirklichen wäre, da offenbar noch bedürftigere Gesellschaften bestehen.
– Auf Anfrage der Sektion Zürich betreffend Kunststiftung der schweizerischen Wirtschaft wird geantwortet, dass für die letzte Biennale ein Kunstpreis ausgerichtet worden sei und die verbleibende Summe als Rückstellung für die Biennale 76 gedacht sei. Anträge der Sektionen für weitere sinnvolle Verwendung des Geldes für kulturelle Zwecke der Gesellschaft sind erwünscht.

Traktandum 7

– Der Präsident schlägt vor, dass in Zukunft für die Delegiertenversammlungen vom Zentralvorstand eine Prioritätenliste zu erstellen sei, um die Zeit nutzbringend für die wichtigen Geschäfte zu verwenden.
– Der Zentralsekretär orientiert über den zweiten Vorentwurf eines neuen Urheberrechtsgesetzes und das Problem des Nachfolgerechtes. Die Sektionen wurden aufgefordert, bis Ende Juni dazu noch Stellung zu nehmen.

Traktandum 8

Als wichtige Aufgabe für die GSMBA sieht der Präsident die Ausarbeitung von Vorschlägen für ein Kulturprogramm, die in Arbeitsgruppen zusammengestellt und mit verschiedenen politischen Vertretern diskutiert werden sollen.
Schluss der Sitzung: 17.35 Uhr.

Protokoll: Dr. G. Krneta

Procès-verbal des décisions prises par l'Assemblée des délégués du 7 juin 1975 à Mendrisio

Ordre du jour:
1. Rapport annuel 1974/75
2. Comptes pour 1974 / Budget pour 1975
3. Admission de nouveaux membres
4. Elections, élection complémentaire au comité central
5. Modifications des statuts
6. Propositions des sections
7. Communications du comité central
8. Divers

A 14.15 h le Président central déclare l'Assemblée des délégués ouverte. 60 délégués sont présents. MM. Stirnimann (section de Zurich) et Uboldi (section du Tessin) sont nommés scrutateurs.

1. Rapport annuel 1974/75

Le président central Moser donne connaissance du rapport annuel. Il mentionne le grand nombre de membres ainsi que le fait qu'il y a maintenant beaucoup de jeunes membres. Puis il indique à quel stade en sont les discussions avec le conseiller fédéral Chevallaz concernant l'ICHA ainsi que la TVA prévue. Il informe en outre l'assemblée sur les travaux préparatoires de la Biennale 1976.
Le rapport annuel est approuvé à l'unanimité.

2. Comptes pour 1974 / Budget pour 1975

Le secrétaire central donne connaissance des comptes pour 1974 ainsi que du budget pour 1975. Il lit en outre le rapport des reviseurs, signé par MM BAER et CASTELLA.
Les comptes pour 1974 et le budget pour 1975 sont approuvés à l'unanimité.

3. Admission de nouveaux membres

Tous les candidats proposés sont acceptés à l'unanimité comme nouveaux membres actifs, y compris les deux candidats de la section de Paris, Jean Coulot et Myriam Pletner, à l'exception de MM. Hrstka (section de Berne), Blanchet et Wüthrich (section du Valais) qui ont été mentionnés par erreur.

Résolution*

«Actuellement, l'art en Suisse est menacé par des questions financières. Pourtant l'apport de nos artistes dans les constructions publiques a une grande importance. C'est pourquoi une entente est nécessaire entre Confédération, Cantons, et Communes en vue d'adopter un barême de poucentages (1–2%) à prévoir sur le coût des constructions publiques en faveur de décorations».

4. Elections, élection complémentaire au comité central

En lieu et place de M. Angelo Casoni, qui a démissionné, M. Walter Burger, de la section Suisse orientale, a été élu comme nouveau membre au comité central.
M. Rolf Lüthi est confirmé dans ses fonctions comme membre du comité central pour la prochaine période.
Les reviseurs Baer et Castella sont confirmés dans leurs fonctions.

5. Modifications des statuts

L'art. 13.1 des statuts est modifié comme suit:
«Les frais et dépenses de la Caisse centrale seront supportés proportionnellement par les sections sur la base d'un budget annuel à approuver par l'assemblée des délégués. La contribution proportionnelle de chaque section se calcule pour les frais administratifs et les charges sociales sur la base du nombre de ses membres actifs et pour les prestations qui parviennent aux membres actifs et passifs à part égale sur la base du nombre total de ses membres actifs et passifs.»

6. Propositions des sections

La proposition suivante de la section de Soleure est approuvée:
«Le comité central de la SPSAS doit soumettre à l'assemblée des délégués 1976 des propositions visant à une collaboration plus étroite entre les sections et à un droit de cogestion et de collaboration des sections sur le plan fédéral.»

---

* *Cettte résolution a été envoyée à l'ATS et à la presse et a paru dans différents quotidiens.*

– Le comité central accepte la proposition de la section de Zurich d'entrer en contact avec d'autres associations au sujet des magasins discount et d'approfondir la question. A cet effet, une collaboration plus étroite des sections est cependant demandée.

– Il a déjà été donné suite à la proposition de la section de Zurich au sujet de l'envoi de l'ordre du jour; à l'avenir, les documents seront envoyés en assez grand nombre pour chaque délégué.
– Sur proposition de la section de Zurich, une résolution est approuvée selon laquelle la Confédération, les cantons et les communes sont invités à créer des directives obligatoires fixant les dépenses à faire pour les œuvres d'art en relation avec la construction de bâtiments publics. Une somme de 1–2% du montant de la construction est demandée pour la création d'œuvres d'art.

– La proposition de la section de Zurich demandant d'examiner le budget de la Confédération 1975 concernant les dépenses pour les ornements artistiques d'immeubles publics et d'intervenir contre d'éventuelles réductions est approuvée par le comité central. En réponse à la demande de la section de Zurich concernant la marque PRO ARTE, il est indiqué que l'introduction d'une telle marque nécessiterait une modification de la loi en vigueur, ce qui serait difficile à réaliser étant donné qu'il y a des associations dans une situation encore moins favorable.
– Au sujet de la demande de la section de Zurich relative à la fondation de l'économie suisse, il est répondu que les fonds de cette fondation ont servi à distribuer un prix lors de la dernière Biennale. Le solde servira comme réserve pour la Biennale 1976. Les sections sont invitées à présenter d'autres propositions quant à l'emploi de l'argent à des fins culturelles.

7. Communications du comité central

– Le président propose que le comité central présente à l'avenir une liste de priorités permettant ainsi l'emploi judicieux du temps pour les affaires les plus importantes.
– Le secrétaire central donne connaissance du deuxième avant-projet d'une nouvelle loi sur les droits d'auteur et du problème du droit de participer au bénéfice éventuel lors d'une revente des œuvres. Les sections sont invitées à prendre position jusqu'à fin juin.

8. Divers

Dans l'élaboration d'idées et de propositions d'un programme culturel avec les représentants politiques de notre pays, le président central voit une tache future essentielle de la SPSAS.

Procès verbal: Dr. G. Krneta

Sektions-nachrichten

Zürich

Wie jedes Jahr hat die Sektion Zürich am 3. Mai 1975 traditionsgemäss ihr Sympathisanten-Fest, den sogenannten Passiven-Abend im Vortragssaal des Kunsthauses Zürich, diesmal mit Rekordbeteiligung, durchgeführt. Und alljährlich geben sich einige Mitglieder alle erdenkliche Mühe, Organisation und Programm möglichst rund über die Strecke zu bringen, was auch dieses Jahr zur vollen Zufriedenheit aller gelungen ist.
Was aber leider meistens nicht so ganz zu gelingen scheint, ist die Beziehung zwischen der aktiven Künstlerschaft und den eingeladenen Passiv-Mitgliedern. Ich glaube, man darf es ruhig einmal beim Namen nennen; offensichtlich treffen sich da zwei Welten, die in ihrer Lebensform so verschieden sind, dass sich ein persönlicher Kontakt kaum oder nur sehr spärlich bewerkstelligen lässt.
Überraschend traf *Frau Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr* in ihrer Eröffnungsansprache mitten ins Zentrum dieses Problemkreises.
Sie führte aus, wie ausserordentlich wichtig es sei, dass Kunst die Gesellschaft durchwirke, dass Kunst und Politik sich gegenseitig bedingen würden, ja, dass der Künstler auch ein politisches Wesen sei und sich demgemäss nicht unbeschadet der Auseinandersetzung mit Gesellschaft und Politik entziehen könne. Der Denkanstoss war also gegeben! Anders herum gesagt würde das, was Frau Stadträtin Lieberherr hier angetippt hat, heissen, *Kunst diene der Erkenntnis, nicht der Unterhaltung.* Richtig. Nur fragt man sich dabei, wie weit denn von unserer Gesellschaft eine solche Auseinandersetzung, ein solches Künstlertum tatsächlich herbeigewünscht werde, und wie weit der Künstler denn in seinen Bemühungen auf die tatkräftige Unterstützung durch Parlamentarier und Behörden zählen könne. Nicht umsonst hat sich der Künstler immer wieder vom politischen Leben abgewendet. Wie oft wurde er, und wird jetzt noch, enttäuscht, ausgenützt, letztlich nicht verstanden und demzufolge über weite Strecken ignoriert. Von Integration des Kunstschaffenden, ja des Kulturschaffenden schlechthin, ins öffentliche Leben kann also keine Rede sein.
Die diskutablen Misstände heissen Kulturkosmetik, Gnadenbrot, Isolation und nicht zuletzt ist der gesellschaftspolitisch bedingte Mangel an Lebensqualität zu nennen, daraus in der Folge – um ein praktisches Beispiel zu zitieren – Exodus, Raumnot und Raummangel resultieren. Über all diese Probleme gibt es genügend gesammelte Materialien. Wenn man also sieht, wie der grösste Teil der Künstler, und notabene nicht immer die schlechtesten, sich unter misslichsten Umständen durchs Leben schlagen, stellt sich die Frage nach dem Bedürfnis einer ins gesellschaftliche Leben integrierten, grundsätzlichen Kulturpolitik von Staat, Kantonen und Gemeinden. Das ist auch der Moment, wo wieder einmal das holländische Künstlermodell in Erinnerung gerufen sei. Der Verwirklichung eines solchen Vorhabens müsste jedoch Einsicht in die Notwendigkeit voraus gehen. Offenbar aber scheint das Dringende nicht zwingend zu sein. Es bleibt die Hoffnung, dass relevante Arbeiten und Denkmodelle von Kulturschaffenden verschiedenster Prägung – vom Sozialphilosophen, Schriftsteller bis zum Filmemacher – da und dort an einschlägiger Stelle Wirkung zeitigen werden. Hier doch, in diesen Arbeiten erschüttert uns das essentiell dargestellte, allgemeine Unbehagen. Und das betrifft als Problem nicht nur ein paar Sensibilisierte, sondern die ganze Bevölkerung.
In diesem Sinne bitten wir die Behörden und Parlamentarier um klärende Gespräche und vor allem um Hilfe.

Remo Roth